

Psalm 77

SWV 174

Cornelius Becker
1561 - 1604

1661 Version

Heinrich Schütz
1585 - 1672

Cantus

Altus

Tenor

Bassus

Ch ruff zu Gott mit
Ich such den Her ren

1. Ich ruf zu Gott mit mei-ner Stimm Und schrei zu ihm, So hö - ret er mein Fle-hen,
ich such den Her-ren in der Not, Mein Händ zu Gott Des Nach-tes ich auf - he - be.

Ich lass nicht ab, Bis ich ihn hab, Sonst mei-ne Seel In Angst und Quäl Vor Herz-leid müsst ver-ge - hen.

Ich lass nicht ab, Bis ich ihn hab, Sonst mei-ne Seel In Angst und Quäl Vor Herz-leid müsst ver-ge - hen.

Ich lass nicht ab, Bis ich ihn hab, Sonst mei-ne Seel In Angst und Quäl Vor Herz-leid müsst ver-ge - hen.

Ich lass nicht ab, Bis ich ihn hab, Sonst mei-ne Seel In Angst und Quäl Vor Herz-leid müsst ver-ge - hen.

2. Wenn ich betrübt und traurig bin,
Meins Herzens Sinn
Zu meinem Gott ich wende,
Wenn meiner Seel ist angst und weh,
Vor ihm ich fleh
Und klag ihm mein Elende,
Die Nacht ich wach
Vor Ungemach,
Ich red kaum mehr
Vor Ohnmacht schwer,
Meins Jammers ist kein Ende.

5. Doch als ich ihm recht dachte nach,
Mein Herze sprach:
Ich muß das alles leiden,
Des Allerhöchsten rechte Hand
Alls ändern kann
Und kehren bald zur Freude,
Wenn ich denn merk
Auf's Herren Werk,
Hätt ich nur bloß
Von Wundern groß
Ein eigen Buch zu schreiben.

8. Die dicke Wolken gossen sehr
Viel Wasser schwer,
Dein Donner ließ sich hören,
Die Feuerstrahlen fuhrn daher
Die Läng, die Quer,
Im Himmel donnert's schre,
Das Erdreich ganz
Mit Feuersglanz
Bedecket ward
Und betet hart,
Es kracht sein Boden schwere.

3. Ich denk in solchem Herzenleid
Der alten Zeit,
Wie's gwesen ist vor Jahren,
Erinner mich auch oft und viel
Meins Saitenspiels,
Dabei ich fröhlich ware,
Jetzt ich mich plag
Bei Nacht, bei Tag
Mit Gdanken schwer
Je längr je mehr,
Mein Geist wollt's gern erfahren.

6. Herr Gott, dein Wege heilig sind,
Nirgend man findt
Ein Gott, der deinesgleichen,
An Weisheit, Macht, an Kraft und Stärk
All deine Werk
Sind lauter Wunderzeichen,
Du hast dein Macht
Mit herrlichem Pracht
An Völkern viel
Erweist ohn Ziel,
Niemand, Herr, kann's erreichen.

9. Im tiefen Meer, Herr, war dein Weg,
Dein Pfad und Steg
In Wassern war zu finden,
Und kunnt man doch dein Fuß nicht sehn,
Wedr gehn noch stehn,
Für Augen tät's verschwinden,
Sein Volk er führt,
Gleichwie ein Hirt,
Durch Aaron
Und Mosen fromm,
Kein Schäflein blieb dahinden.

4. Wird denn der Herr nun ewiglich
Verstoßen mich
Und kein Gnad mir beweisen,
Ist denn sein Güt gar abgewendt,
Und hat ein End,
Was er zuvor verheißen?
Hat er denn heut
Barmherzigkeit
An mir vergessn,
Sein Herz verschlossn,
Will mich sein Zorn abreißen?

7. Du hast dein Volk aus dem Diensthaus
Geführt aus
Und deine Macht lan sehen,
Jakobs und Josephs Kinder all
Dafür mit Schall
Dir Lob und Preis verjehen,
Die Wasserström
Sahen Gott gehn,
Sie ängsten sich
Gewaltiglich,
Die Tiefe wollt nicht stehen.

Text in modernisierter Schreibweise
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel,
Signatur: 1-5-1-musica-2f6
Copyright © 2019
by the Choral Public Domain Library
(<http://www.cpdl.org>).
Edition may be freely distributed,
duplicated, performed, or recorded
Revision 1.0, 2019-10-20 by Gerd Eichler